



## Themen in dieser Ausgabe:

- **Gegen die Schließung von Haus Doorn**
- **Interesse am Welfenbund oder am Haus Sachsen?**
- **König Zogu I. ist nach Albanien zurückgekehrt**
- **Monarchistische Denkfabrik**
- **Monarchien in der arabischen Welt weiterhin stabil**

Jahr 7, Ausgabe 16

25.11.12

Bezieher: 683

## Gegen die Schließung von Haus Doorn

Wie Corona an [anderer Stelle](#) bereits mitteilte, ist das Museum *Haus Doorn*, der Rückzugsort *Kaiser Wilhelms II.* im Exil, von der Schließung bedroht, weil die niederländische Regierung die Fördergelder für dieses Museum in dramatischem Ausmaß kürzen will und die für den Unterhalt und Publikumsbetrieb benötigten Angestellten so nicht mehr bezahlt werden könnten. Haus Doorn wäre somit nur noch eine Art abgesperrtes Warenlager und würde seine historische sowie seine wirtschaftliche und touristische Bedeutung für die Anwohner verlieren. Schließlich wäre auch eine deutsch-niederländische Begegnungsstätte verloren, die für die guten Zeiten in den deutsch-holländischen Beziehungen vor dem 2. Weltkrieg steht: Die Niederlande galten als deutschfreundlich und wiesen auch das Gesuch der Entente, *Kaiser Wilhelm II.* auszuliefern, zurück.



In einem bescheidenen Mausoleum ruhen die sterblichen Überreste Kaiser Wilhelms. In seinem Testament verbat er sich an seinem Grab jede Hakenkreuzfahne und wollte erst wieder in deutscher Erde ruhen, wenn das Kaisertum in Deutschland wiedererrichtet sei.

Für alle, die sich an die niederländische Politik wenden möchten, um ihren Protest gegen die Mittelkürzung zum Ausdruck zu bringen, sei noch einmal die Adresse des zuständigen Leiters der Kulturabteilung an der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin genannt.

*Botschaft des Königreichs der Niederlande, z.H. Herrn Dr. Bart Hofstede, Klosterstraße 50, 10179 Berlin*

Endgültig wird über den Kulturerbe vom Parlament nämlich erst am 17. Dezember entschieden, so daß noch Zeit ist, den Beweis zu erbringen, daß viele Menschen mit der Mittelkürzung nicht einverstanden sind. Für all diejenigen, die über wenig Zeit verfügen, ist auf dem Blog von Corona bereits ein [Musterbrief](#) an die niederländische Botschaft in Berlin veröffentlicht. Es genügt, die eigene Adresse einzufügen, den Brief auszudrucken und abzusenden. Je mehr Leser sich an die Botschaft wenden, desto besser!

Auch ein Besuch des Museums wäre natürlich wärmstens zu empfehlen. Das Museum zeigt ab dem 15. Dezember eine besondere Ausstellung über das Tafelsilber *Kaiser Wilhelms II.* und auch ohne diese Sonderausstellung lohnt sich eine Besichtigung jenes historischen Ortes allemal!

Eine Initiative gibt es: *Matthias Kröger* [krögermatthias@ymail.com](mailto:krögermatthias@ymail.com) ruft zu einer Fahrt am 13. Januar 2013 auf. Ausgangspunkt ist der Hauptbahnhof Düsseldorf, Abfahrt 10 Uhr, verbindliche Anmeldung bis 1. Dezember. L.R.



Eintrittskarte für die Sonderausstellung über Silberschätze in Haus Doorn vom 15. Dezember bis 6. Januar 2013

## Interesse am Welfenbund oder am Haus Sachsen?

Einer der Vorteile, welche der [Corona-Blog](#) bietet, ist ein besserer Überblick über jene Themen, die unsere Leser interessieren. So stehen uns zahlreiche Statistiken zur Verfügung, zum Beispiel darüber, aus welchen Ländern der Blog aufgerufen wird, welche Artikel gelesen werden und mit welchen Suchbegriffen Interessenten auf den Blog stoßen. Diese ersten Erkenntnisse ermöglichen *Corona*, sich besser auf die Leser-

wünsche einzustellen. Neudeutsch würde man hierzu *Business Intelligence* sagen. Neben Mitgliedern regierender Häuser Europas, die nicht in Linie der medialen Aufmerksamkeit stehen, scheinen in diesem Zusammenhang die deutschen Monarchien auf regionaler Ebene und hierbei vor allem die Häuser [Hannover](#) und [Sachsen](#) besonders gefragt zu sein. Zu diesen Häusern veröffentlichte Artikel erfreuen sich stets

größerer Beliebtheit und wir sind bemüht, mehr über sie zu schreiben, auch wenn Informationen gerade über die deutschen Königshäuser oft schwer zu bekommen sind, weil ihre Medienpräsenz entweder freiwillig oder unfreiwillig beschränkt ist. Wer sich jedoch besonders für das eine oder andere Haus interessiert, kann sich gerne an uns wenden, und wir versuchen dann, ihn mit Gleichgesinnten in Kontakt zu bringen. L.R.

## König Zogu ist nach Albanien zurückgekehrt

In einer Zeremonie würdig eines Monarchen kehrte *König Zogu I.* in diesem Monat in seine Heimat zurück. Knapp ein Jahr nach dem Tod seines Sohns, *König Leka I.*, am 30. November 2011, geleiteten Tausende Albaner die sterblichen Überreste des 1961 verstorbenen Königs der Albaner aus dem Exil in ein eigens errichtetes Mausoleum in der albanischen Hauptstadt. Für die Regierung war die Rückführung Teil der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit des Landes. 1912 war es aus dem Osmanischen Reich ausgeschieden und hatte mit dem deutschen *Prinzen Wilhelm zu Wied* von März bis September 1914 einen Fürsten, von dem sich die Albaner eine unabhängige, ausgleichende Funktion über den Clanstreitereien versprochen. Zwar galt er im Ausland als Fürst, aber die Albaner nannten ihn Mbret, König. Er oder die Familie haben [nie auf die Ansprüche verzichtet](#).

Ähnlich wie in Serbien oder Montenegro entwickelte sich nach dem Ersten Weltkrieg eine einheimische Dynastie. [Ahmet Zogu](#) entstammte einer muslimischen Adelsfamilie. Im Ersten Weltkrieg diente er im KuK-Heer, wurde 1922 Ministerpräsident Albanien, 1925 Präsident und 1928 wandelte er Albanien in eine konstitutionelle Monarchie um. Bis zum Einmarsch Italiens 1939 stabilisierte er das Land und gab ihm eine Identität. H.S.



## Monarchistische Denkfabrik



Der Chef des bayerischen Königshauses, [Herzog Franz von Bayern](#) (\*14. Juli 1933) ist laut Medienberichten an Krebs erkrankt. Er leide an Lymphdrüsenkrebs und müsse sich einer Chemotherapie unterziehen, hieß es.

Im politischen Leben der USA spielen *think tanks* (im Deutschen oft als Denkfabriken bezeichnet) eine herausragende Rolle. Sie legen strategische Ziele fest und beeinflussen mit ihren bezahlten Kommentatoren die öffentliche Meinung. In Deutschland haben Stiftungen eine ähnliche Funktion übernommen, die jedoch mehr und mehr in Frage gestellt wird (*Thomas Schuler: [Ber-telsmannrepublik Deutschland. Eine Stiftung macht Politik](#), Campus Verlag, Frankfurt am Main 2010*), siehe dazu den [Bericht des Deutschlandradios](#). Gesellschaftspolitische Modelle werden von interessengesteuerten Stiftungen entworfen, propagiert und mit variablen Mitteln unterstützt - von arbeitgebernahen Initiativen ebenso wie von Gewerkschaftsstiftungen.

Nur logisch, daß aus dem Kreis US-amerikanischer Monarchisten nun erneut die Idee aufkam, einen [Monarchist think tank](#) ins Leben zu rufen, um der allgegenwärtigen republikanischen Propaganda etwas entgegenzusetzen. Die Vorschläge, die dann jedoch dazu geäußert werden, zeigen das ganze Elend der engagierten Monarchisten. Von einer „analysierenden Studiengruppe“ ist die Rede oder vom Zusammentragen

von Informationen und Ideen. Bereits vor der Umsetzung des eigentlich brillanten Gedankens in die Wirklichkeit verliert sich die Diskussion darum im Klein-klein. Und die wichtige Frage, wer denn die Finanzierung übernehmen solle, wird nicht einmal gestreift. In Deutschland schwebt bereits seit 2006 das Projekt [Pro Monarchie Stiftung i. G.](#) Im Raum, doch offenbar war es in den letzten sechs Jahren nicht möglich, das Stiftungskapital einzutreiben.

An guten Ideen mangelt es also nicht - weder im Ausland, noch im Inland, aber die Monarchisten sind entgegen der herrschenden Vorurteile arme Schlucker und die eigentlich bescheidene Summe von 30.000 €, die einer Stiftung das Leben einhauchen würde, fehlt weiterhin. Aber vielleicht sollten die sehr bescheidenen Anfangsempfehlungen im US-Forum nicht nur mit Spott bedacht werden. Immerhin wäre tatsächlich schon etwas gewonnen, wenn ein *think tank* in Deutschland begänne, Informationen aufzunehmen und auch anfinge, Einfluß auf die veröffentlichte Meinung zu nehmen. Es stimmt nicht mehr, was *Paul Sethe* einst sagte: „*Pressefreiheit ist die Freiheit von 200 reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten.*“ Das Internet eröffnet neue Möglichkeiten. H.S.

## Monarchien in der arabischen Welt weiterhin stabil

Mit großer Häme haben besonders amerikanische Medien die jüngsten Proteste in Jordanien kommentiert, die, glaubt man diesen Berichten, sich erstmals auch gegen *König Abdullah II.* richteten. Wer so fest an die Republik glaubt, wie dies die Amerikaner tun, den muß es schon ziemlich gewurmt haben, daß jeder Langzeitpräsident der arabischen Welt aus dem Amt gefegt wurde oder nur noch mit Hilfe seines Militärs regiert, während die Throne der arabischen Monarchen nach wie vor ungefährdet sind, was weiterhin auch für die jordanische Monarchie gilt.



Jordanien's König Abdullah II. mit Königin Rania. Triumphierend meldeten US Medien, daß sich Proteste erstmals gegen das Königshaus selbst richteten, weil der Staat Subventionen für gewisse Rohstoffe strich. Die Monarchie ist jedoch nicht in Gefahr und bleibt Stabilitätsgarant in einem Land, das durch die geographische Lage neben Syrien und Israel/Palestina mit schweren ethnischen und außenpolitischen Problemen ringt.

Das recht bedeutende, sich mit Außenpolitik beschäftigende US-Magazin [Foreign Policy](#), führt den Umstand, daß die Monarchen der arabischen Welt weiterhin das Wohlwollen ihrer Völker genießen, auf Zufälle zurück. Diese Unterstützung im Volk liege nicht etwa an dem gemäßigten Islam, den die Königshäuser vertreten und der sie von den radikal-laizistischen Diktatoren unterscheidet, die in den vergangenen Jahren gestürzt wurden. Sie läge auch nicht daran, daß Monarchen mit ihrer Autorität konstitutionalistische Reformen auch gegen Widerstände in ihrem engeren Zirkel durchsetzen können und in der Vergangenheit durchgesetzt haben.

Nach [Foreign Policy](#) liegt der Erhalt der Monarchien vielmehr am Erdöl. Nun könnte man dagegen einwenden, daß Jordanien und Marokko gar kein Erdöl besitzen und zu dieser Erkenntnis kommt am Ende sogar das amerikanische Magazin. Jedoch bekämen diese Staaten Geld von den Ländern des Golf-Kooperationsrats und könnten dieses für Transferzahlungen an ihre Bevölkerung verwenden. Was aber macht die EU, wenn nicht genau das? Der EU wird man wohl nicht vorwerfen wollen, sie leiste Transferzahlungen für den eigenen Machterhalt.

Außerdem, führt das Magazin an, hätten die Monarchien zum Teil auch die Unterstützung des Westens. Dieses Argument ist jedoch genauso unsinnig, da die jahrzehntelange, peinliche Unterstützung des Westens für Despoten wie *Hosni Mubarak* nicht verhindert hat, daß sie am Ende verjagt werden.

Anders als nach der Auffassung von [Foreign Policy](#) liegt der feine Unterschied eben doch in der Staatsform: Monarchien sind stabiler als Republiken.

L.R.

### Arthur Schopenhauer:

Meistens belehrt erst der Verlust uns über den Wert der Dinge.

### Tage:

- 2. Dezember 1962: \* [Kronprinz Kardam](#) von Bulgarien.
- 5. Dezember 1927: \* König Bhumibol Adulyadej Rama IX
- 7. Dezember 1912: Bei Ausgrabungen in der altägyptischen Stadt Tell El-Amarna wird die Büste der Königin Nofretete gefunden.

### Impressum:

**Herausgeber:** Bund aufrechter Monarchisten, Pasterstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com)

**Autorenverantwortung:** Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich.

**Erscheinungsweise:** Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

**Bezugsweise:** Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller Corona-Ausgaben: <https://coronachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

**Copyright:** Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com); Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 24. November 2012